

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 44 (1968-1969)
Heft: 11

Artikel: Die amerikanische 7. Flotte im Pazifik
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn in einer grösseren Ortschaft eine Behörde oder eine Organisation eine solche Freizeitsportanlage erstellen möchte und sich bereit erklärt, diese sachgerecht zu bauen und gut zu unterhalten, dann erhält sie von der VITA das nötige Tafelmaterial gratis. Nur die Beschaffung der einfachen Geräte und die Bauarbeiten gehen zu Lasten der Interessenten. Damit wird es beispielsweise einer Schulbehörde oder einem aktiven Turnverein möglich, mit einem verhältnismässig kleinen Einsatz zu einer erstklassigen Trainingsgelegenheit zu kommen, die der ganzen Bevölkerung dient.

Es sind denn auch Tausende, welche diese neue Möglichkeit zur Steigerung der Fitness regelmässig benützen. Dies zeigen am eindrucklichsten die hohen Besucherfrequenzen auf den bereits erstellten Anlagen: Angefangen bei AHV-Rentnern — über ganze Familien mit Kind und Kegel, gemächliche Einzelgänger, Sportvereine — bis zu ganzen Schulklassen ist auf dem VITA-Parcours alles anzutreffen. Auf günstig gelegenen Anlagen (Nähe eines Wohnquartiers) können an schönen Wochenendtagen oft 300 bis 400 Trainierende beobachtet werden.

Aber nicht nur die Bewerber für zu vergebende Tafelsätze und die Trainierenden sind vom VITA-Parcours begeistert, sondern auch Radio, Fernsehen und Presse; dazu unzählige Personen, die der VITA telefonierten oder schrieben, um ihr zur Schaffung dieser Anlagen zu gratulieren oder Anregungen zu machen. — Auf Grund des günstigen Echos, das der VITA-Parcours weiterhin in unserem Lande gefunden hat, kann man mit Fug und Recht von einer wohl gelungenen Aktion im Dienste der Volksgesundheit sprechen.

Die amerikanische 7. Flotte im Pazifik

Von Lt Jürg Kürsener, Gerlafingen



Anmerkung: Den verschiedenen Veröffentlichungen über die amerikanische 6. Flotte im Mittelmeer (vgl. «Schweizer Soldat» Nr. 18 vom 31. 5. 1964 und Nr. 8 vom 31. 12. 1966) stelle ich dieses Mal einen Bericht über den gewaltigsten Flottenverband der Welt gegenüber. Wenn uns dieser — die amerikanische 7. Flotte im Pazifik — geographisch auch nicht so nahesteht wie etwa die 6. Flotte, so glaube ich doch, dass dieser Verband mit seiner wichtigen Rolle im heutigen militärpolitischen Kräfte-

spiel nicht minder interessant und es wert ist, den Lesern des «Schweizer Soldaten» vorgestellt zu werden.

Red.

Ob wir von der amerikanischen Marine (US Navy) im allgemeinen oder von der amerikanischen 7. Flotte sprechen, in beiden Fällen handelt es sich um eine Seemacht. Es gibt verschiedene Gründe, eine solche riesige Flottenstreitmacht aufrechtzuerhalten. Einmal erlaubt die Beherrschung der Ozeane eine grosse Beweglichkeit einer Flotte. Diese Flexibilität ermöglicht einen raschen Einsatz an irgendeiner Krisenstelle, mit oder ohne Nuklearwaffen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, überall aufzukreuzen und die mächtige Feuerkraft der Flotte zu demonstrieren. Der Feind kann überall gestellt werden, und andererseits können durch die Goodwill-Aktionen Freunde gewonnen werden — und all dies durch eine Seemacht, wie sie die 7. Flotte darstellt.

Grundsätzlich liegt der grosse Vorteil einer Seemacht in der Mobilität ihrer Kräfte. Die Flugzeugträger, in Wirklichkeit schwimmende Flugbasen, verfügen über eine ebenso starke Schlagkraft wie irgendein Landflugstützpunkt, nur mit dem Unterschied, dass sich ihre Einsatzmöglichkeiten über 70 Prozent der Erdoberfläche erstrecken!

Diese mächtigste, bestausgerüstete und bestbewaffnete Flottenstreitmacht verfügt über 210 Schiffe, 700 Flugzeuge und 83 000 Mann. Ihr Kommandant, der 56jährige Vizeadmiral William F. Bringle, mit seinem Flaggschiff-Raketenkreuzer «USS Oklahoma City» in Yokosuka (Japan) beheimatet, ist für die Überwachung eines über 100 Millionen km² grossen Meergebietes verantwortlich: von der Beringstrasse bis zur Antarktis, vom 160. Längengrad westwärts bis in den Indischen Ozean. Organisatorisch untersteht die 7. Flotte dem Kommandanten der gesamten Pazifikflotte (zu welcher auch die an der Westküste der USA operierende 1. Flotte unter Vizeadmiral Roeder gehört). Dies ist Admiral J. J. Hyland. Admiral Hyland wiederum untersteht dem Kommandanten aller Streitkräfte (also auch der Luftwaffen- und Army-Verbände) in diesem Pazifikraum, seinem gleichrangigen Kollegen und Viersterneoffizier Admiral McClain, dessen Sohn vor zwei Jahren mit viel Glück die Brandkatastrophe auf der «USS Forrestal» überlebte und dann letzten Frühling über Nordvietnam in seiner Phantom-Maschine abgeschossen wurde und nun Gefangener ist.

Ein spezielles Kommando in Südvietnam koordiniert die Luftangriffe und Landbeschiessungen mit der 7. Flotte. Direkt oder indirekt ist die 7. Flotte stets mit fast 90 Prozent ihrer Kräfte im Vietnamkonflikt engagiert (wie es jetzt, nach dem Bombenstopp, steht, ist nicht bekannt). Die restlichen 10 Prozent sind mit Patrouillenaufgaben im Westpazifik betraut; dazu gehören auch Seemanöver mit SEATO-Verbündeten. Ein U-Boot-Abwehrverband kreuzt periodisch im Japanischen Meer, um auch dort vom Recht des Kreuzens in internationalen Gewässern Gebrauch zu machen.

Nebst diesen Aufgaben verfolgt aber die 7. Flotte auch ihre traditionellen Ziele: Flaggenparaden und Goodwill-Aktionen in der verschiedensten Häfen in Asien. Die Aktion «Operation Schulhaus», die von den Matrosen der 7. Flotte gestartet wurde, erlangte besonderen Ruhm. Sie ermöglicht 600 philippinischen Studenten, die Mittelschule zu absolvieren. Oft opfern die Matrosen ihren Urlaub und helfen irgendwo, ein Waisenhaus zu renovieren, oder spenden Blut.

Die 7. Flotte feierte letztes Jahr ihr 25jähriges Bestehen. In dieser langen Zeit kam diese Streitmacht eigentlich nie richtig zur Ruhe. Am 25. Juni 1950 drangen die Nordkoreaner in Südkorea ein. Vier Tage später lieferten zwei Kriegsschiffe die erste Marinefeuerunterstützung.

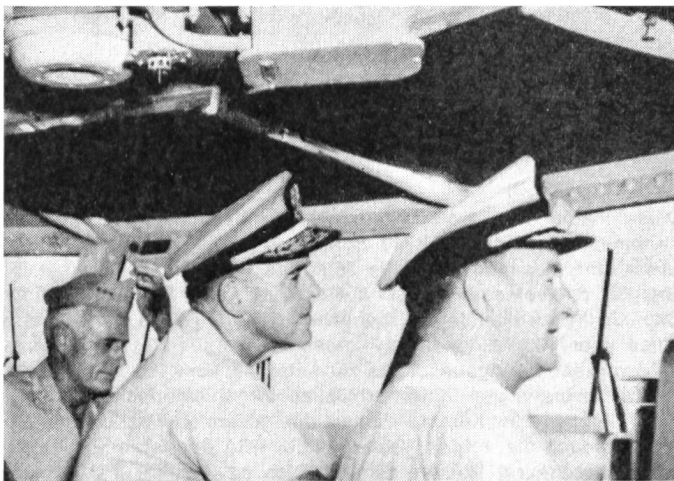
Am 3. Juli war die sogenannte «Task Force 77» zur Stelle. Dieser Flugzeugträger-Kampfverband stand von nun an während des ganzen Krieges den amerikanischen und alliierten Truppen zur Verfügung.

27. Juli 1953 Waffenstillstand. Die Navy-Flugzeuge hatten über 250 000 Einsätze geflogen! Die Schiffsartillerie hatte über 4 Millionen Granaten verschossen. Um eine gleichzeitige Invasion Formosas zu vermeiden, entsandte Präsident Truman einen Schiffsverband in diese Gewässer. Bis heute wurde dieser Patrouillenverband aufrechterhalten.

Im Februar 1955 evakuierten über 40 Schiffe der 7. Flotte 29 000 Zivilisten der 200 km nordwestlich von Formosa gelegenen Inselgruppe Tachen, da diese von den Rotchinesen beschossen wurde. Zwei Jahre später gerieten die Inseln Quemoy und Matsu unter heftigen chinesischen Beschuss. Dieses Mal wurden die Inseln allerdings nicht geräumt, vielmehr wurden in ihrer nächsten Nähe riesige Flottenmanöver abgehalten, welche die Chinesen von einer Invasion abzuhalten vermochten.

Im Mai 1955 zogen sich die Franzosen aus Indochina zurück. Die drei Staaten Laos, Kambodscha und Vietnam entstanden, wobei letzterer entlang des 17. Breitengrades geteilt wurde. 52 Schiffe der 7. Flotte evakuierten über 300 000 Personen (und 68 000 Tonnen Material), die von Nord- nach Südvietnam umsiedeln wollten. Schon kurz darauf versuchten die Kommunisten in den neuen Nationen Unruhe zu stiften, worauf die 7. Flotte eine stehende Patrouilleneinheit ins Chinesische Meer schickte.

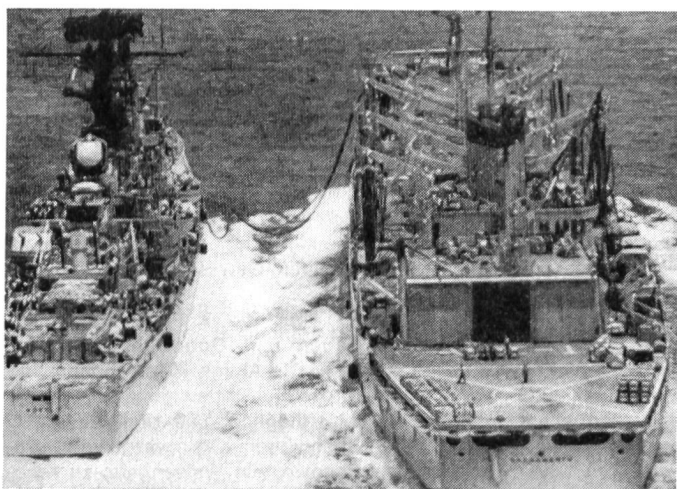
Im Mai 1962 landeten die amphibischen Streitkräfte der 7. Flotte ein Bataillon Marinefüsiliere in Bangkok, um einem möglichen Angriff der Kommunisten aus Laos zu antworten. Der Träger «USS Hancock» deckte die Landung.



Auf der Brücke des Trägers «USS Hancock» verfolgen v. l. n. r. Vizeadmiral Bringle, Kdt der 7. Flotte, Admiral Hyland, Kdt der gesamten Pazifikflotte, und der Captain der «Hancock» die Flugoperationen.



Startoperationen. Mit Bomben und Zusatztanks beladen, werden die Trägermaschinen von den Katapulten in die Luft geschleudert. Hier hat ein A-6 Intruder soeben das Deck verlassen, während ein A-4 C Skyhawk auf einem anderen (der insgesamt vier) Katapult auf den «Abschuss» wartet.



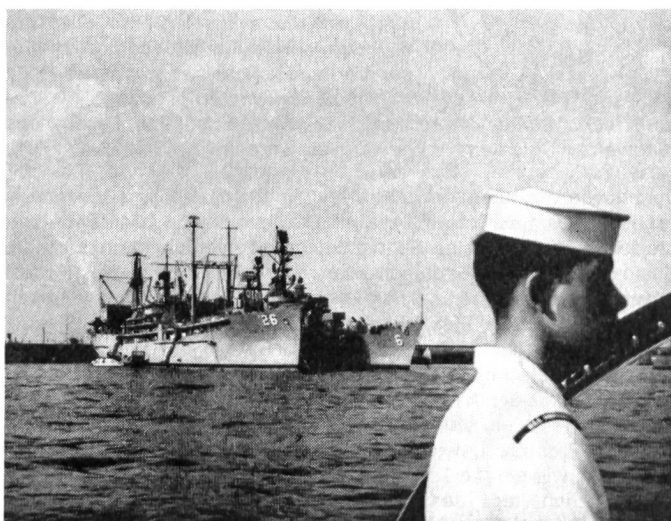
Einer der modernsten Flottenversorger, «USS Sacramento» (rechts), versorgt den Raketenkreuzer «Boston» auf hoher See. Dieses 51 000 t verdrängende Schiff kann Kampfeinheiten gleichzeitig mit Öl, Munition und Lebensmitteln versorgen. Drei Grosshelikopter, die vom Heck (siehe Bild mit einem geöffneten Hangar) operieren, beschleunigen diese «Replenishment»-Manöver.



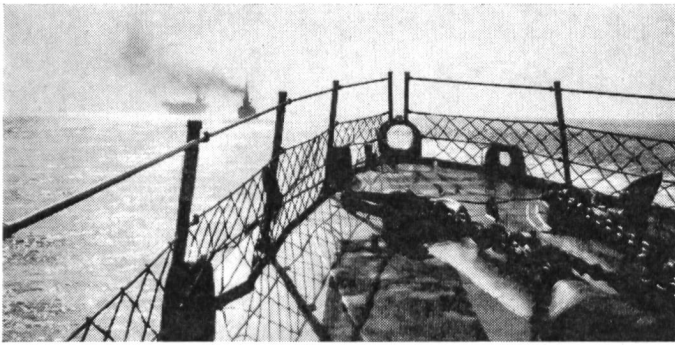
Mit leeren Bombenrecks kehrt ein Intruder-Bomber von seinem Einsatz zurück. Die Bremsklappen und der ausgefahrene Fanghaken sind gut erkennbar



Hier betätigt sich der 79 000 t grosse Flugzeugträger «USS Kitty Hawk» als Versorger, indem er gleichzeitig an die Zerstörer «McKean» und «Hubbard» Brennstoff abgibt. Auf dem Vorderdeck sind noch Skyraider-Propellerflugzeuge (jetzt ausser Dienst) sichtbar.



Nach den harten Dienstzeiten laufen die Einheiten befreundete Nationen an. Während hier der Zerstörer-Tender «Shenandoah» und der Raketenzerstörer «Farragut» an der Mole festgemacht haben, müssen grössere Einheiten «draussen» vor Anker gehen, und die Seeleute werden in eigenen Beibooten zum Ufer (siehe Bild) gefahren.



Zerstörer sind die Jagdhunde einer Flotte, sie bilden wie hier auf diesem Bild einen Schutzschild um die Kernstücke der Flotte, die Flugzeugträger (siehe Hintergrund). Nebst der U-Boot-Bekämpfung und dem Flabschutz dienen die Zerstörer auch als vorgeschobene Rettungs- und Artillerieunterstützungsmittel.



Nach eingehendem Check des Flugzeuges bemannt hier die Besatzung (Pilot und Radaroffizier) einen RA-5 C-Vigilante-Aufklärungsbomber auf dem Träger «USS Independence».



Nach ihrer Landung auf dem Träger «USS Shangri-La», die jedesmal ein Kunststück fliegerischen Könnens darstellt, kehren zwei Piloten der 176. Staffel in ihren Bereitschaftsraum zurück.



Die Raketenfregatte «USS Wainwright» dient wie ihre Schwesterschiffe vor allem der U-Boot-Jagd und dem Schutz von Trägerverbänden gegen fremde Flugzeuge. Die Rohrartillerie ist nur durch den 12,7-cm-Heckturm vertreten, während vorne Terrier-Flakraketen installiert sind; dazu gehören ferner ein U-Boot-Abwehr-Helikopter, 2 $\times$ 7,6-cm-Flakkanonen und ein Anti-U-Boot-Raketenwerfer (Raketen mit zielsuchenden Torpedoköpfen).



Das neueste Flugzeug der US-Navy, das mit der Zeit den Skyhawk-Jagdbomber ablösen soll, steht auf der Katapultbasis des Trägers «USS America». Dieser A-7A Corsair (auch ein Kandidat in der Auswahl unseres nächsten Flugzeuges!) steht schon in verschiedenen Staffeln im Pazifik im Einsatz.



Die 7. Flotte verfügt über mehrere U-Boot-Jagdverbände, die sich um ihre Kernstücke, die Anti-U-Boot-Flugzeugträger, gruppieren. Hier steuert ein solcher, die «USS Hornet», in den Wind, um U-Boot-Jäger (Tracker) zu starten.

Dann, am 2. August 1964 wurde der Zerstörer «USS Maddox» auf einer Routinefahrt im Golf von Tonkin von nordvietnamesischen Schnellbooten angegriffen, 48 km von der Küste entfernt. Ein Schnellboot wurde von der «Maddox» versenkt, während die anderen von Crusader-Jägern des Trägers «USS Ticonderoga» beschädigt wurden.

Drei Tage später wurde die «Maddox», nun zusammen mit dem Zerstörer «USS Turner Joy», erneut in internationalen Gewässern attackiert, 84 km vom Festland entfernt. Während der dreieinhalbstündigen Schlacht wurden zwei Torpedoboote versenkt. Als Vergeltung flogen Trägerflugzeuge der «Ticonderoga» 64 Einsätze gegen nordvietnamesische Hafenanlagen, dies auf Befehl von Präsident Johnson. Das war der offizielle Auftakt des Engagements der 7. Flotte im Vietnamkonflikt. Eine ständige Trägerkampfgruppe wurde in die Südchinesische See entsandt. Diese sogenannte «Task Force 77» umfasst fünf Flugzeugträger, wovon drei ständig im Einsatz stehen, und einen Anti-U-Boot-Träger. Dieser Verband verfügt über seine eigenen Begleit- und Schutzschiffe.

Ein weiteres Beispiel der Mobilität der 7. Flotte stellt der «Pueblo»-Zwischenfall dar. Nur wenige Stunden nach der Kaperung war eine «Task Force 71» gebildet, im Aufbau ähnlich wie die «Task Force 77» vor Vietnam. Innert kurzer Zeit war der Atomträger «USS Enterprise» zur Stelle. Die Träger «USS Ranger» und «USS Yorktown» mit dem Raketenkreuzer «USS Chicago» folgten. Dieses Mal blieb es glücklicherweise nur beim Aufmarsch dieser Einheiten, aber sie waren für den Notfall gerüstet, und so wird es bei jeder Konfliktsituation im Westpazifik sein. Bis zum Bombenstopp über Nordvietnam am 1. November 1968 flogen die Trägerflugzeuge der 7. Flotte nahezu die Hälfte aller Einsätze von US-Flugzeugen!

Aber auch die Kampfgruppe der Kreuzer und Zerstörer leistete einen gewaltigen Anteil zur Bekämpfung der Infiltration von Norden nach Süden. Ihre Hauptaufgabe bestand darin, in Küstennähe die Schiffsbewegungen zu kontrollieren. Zusätzlich wurde aber auch die Schiffsartillerie dieser Einheiten immer mehr zu Küstenbombardements herbeigezogen. Aus diesem Grunde wurde auch das «eingemottete» Schlachtschiff «USS New Jersey» wieder in Dienst gestellt. Seine neun Rohre (Kaliber 40,6 cm!) befördern mit einer Breitseite fast 9×1000 kg schwere Granaten vom Schiff! Schussweite zwischen 30 und 40 Kilometern.

Seit dem Bombenstopp operiert die «Task Force 77» vor allem im Süden und fliegt Einsätze für die eigenen Truppen in Süd-Vietnam.

Eine andere Kampfgruppe der 7. Flotte leistet in diesem Krieg wertvolle Dienste: die amphibischen Streitkräfte. Seit der ersten Landung im März 1965 nahe Da Nang erfolgten weitere 54 längs der südvietnamesischen Küste von der entmilitarisierten Zone bis zum Mekongdelta. Diese Streitmacht verfügt über zwei amphibische Bereitschaftsgruppen; beide haben Spezial-Landungseinheiten an Bord. Diese zählen je 2000 Marines mit Panzern und Artillerie. Im Unterschied zu allen bisherigen amphibischen Operationen, bei denen die Landungstruppen die ersten am Kampfplatz eintreffenden Truppen waren und die Wege für die nachfolgenden Verbände zu ebnen hatten, wird in Vietnam die Hammer-Amboss-Taktik eingehalten. Das bedeutet, dass die Landungstruppen versuchen, dem Gegner durch ihre amphibische Operation in die Flanke oder in den Rücken zu fallen, wobei dieser Gegner schon durch normale amerikanische Landverbände gebunden ist.

Bisher drohte in diesem Krieg noch keine unmittelbare Gefahr von feindlichen U-Booten. Eine solche Möglichkeit ist aber nicht ausgeschlossen und sehr gefährlich. Um dieser Gefahr zu begegnen, operiert entlang der vietnamesischen Küste eine speziell geschaffene Anti-U-Boot-Kampfgruppe, die sich um einen Flugzeugträger mit Anti-U-Boot-Flugzeugen und Helikoptern organisiert. Sie beschützt die «Task Force 77» ebenso wie die Versorgungs- und Transporteinheiten der 7. Flotte.

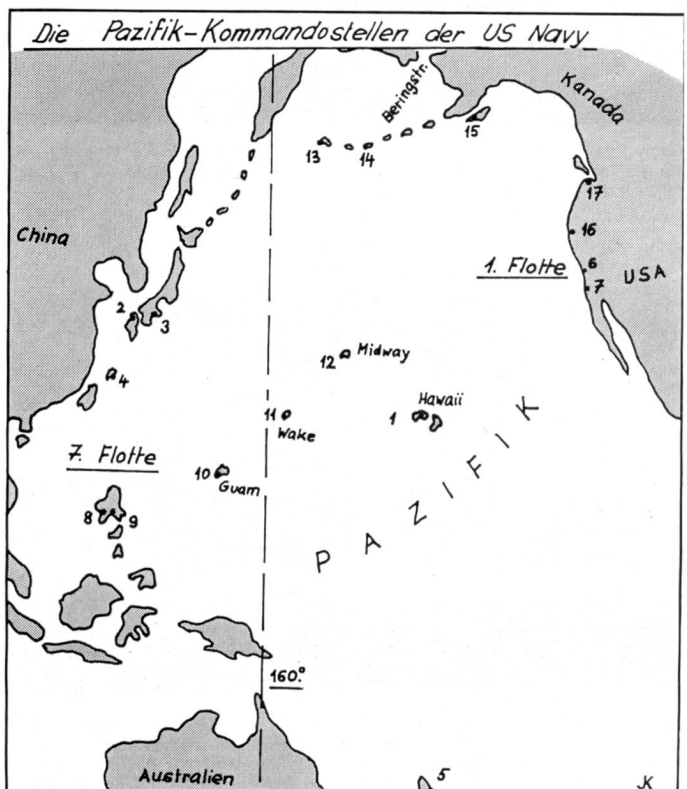
Diese Anti-U-Boot-Helikopter dienen aber gleichzeitig als Such- und Rettungsmaschinen. Für mehrere Stunden können sie auf ihren Stationen verharren, zudem kann ihre Einsatzzeit durch

Luftbetankung (Zerstörer betanken die zum Schiff parallel fliegenden Helikopter) verlängert werden. Mancher «ausgestiegene» Pilot verdankt diesen Rettern sein Leben.

Hand in Hand mit diesen Anti-U-Boot-Kräften arbeitet die Patrouillen-Force der 7. Flotte. Diese landgebundenen fliegenden Verbände mit P-2-Neptune- und P-3-Orion-U-Boot-Aufklärern und -Zerstörer sorgen für Langstreckenaufklärung über den ganzen Pazifik. Ein Teil von ihnen ist dem Kommandanten Marineverbände Vietnam unterstellt, ebenso sind das einige Minensuchverbände der 7. Flotte sowie einige Küstenwachboote.

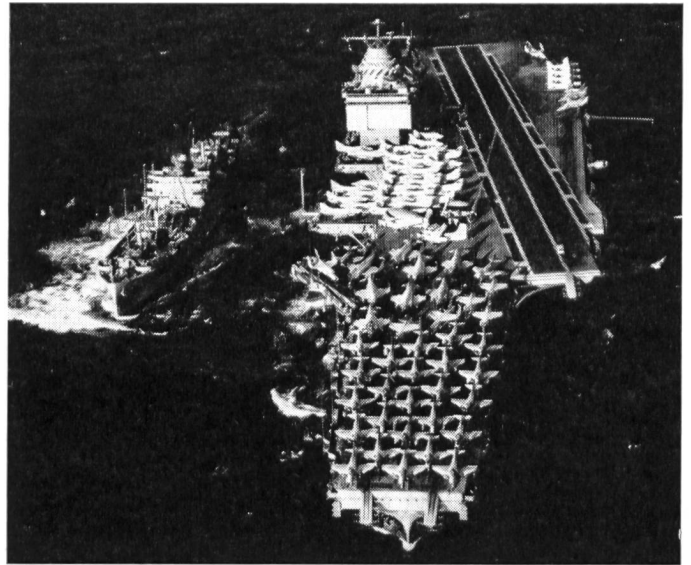
Die eigentliche Wirksamkeit der 7. Flotte basiert auf der Fähigkeit der Schiffe, während längerer Perioden auf hoher See zu bleiben. Dies wiederum ist nur möglich durch die bestausgerüstete Versorgungsflotte. Dieser selbständige Verband der 7. Flotte ist mit modernsten Tankern, Reparatur-, Munitions- und Versorgungsschiffen ausgestattet. Sämtliche neueren Versorgungsschiffe verfügen zudem achtern über ein mittleres Flugdeck, von dem zwei oder drei Sea-Knight-Helikopter (zweirotorig) laufend die angehängten Versorgungsgüter auf die Kampfeinheiten hinüberfliegen. Die normalen Versorgungsmanöver werden von Schiff zu Schiff durchgeführt, während diese parallel im Abstand von ca. 60 Metern mit 20 km/h durchs Wasser pflügen. Die Waren werden in grossen Netzen an Drahtseilen herübergehievt. Diese zwei Methoden des sogenannten «Replenishments» beschleunigen den ganzen Versorgungsprozess sehr stark, und wertvolle Zeit kann gewonnen werden, besonders dann noch, wenn sie gleichzeitig angewendet werden können. Kleinere Einheiten brauchen nicht mehr längsseits der Versorger zu laufen, denn sie werden komplett aus der Luft munitioniert und versorgt. Der Flugzeugträger «USS Kitty Hawk» blieb im Frühjahr 1968 volle 63 Tage auf Gefechtsstation, was nur durch solche «Replenishments» ermöglicht werden konnte.

Die vielseitigen Aufgaben und Verwendungsmöglichkeiten einer solchen modern ausgerüsteten Flotte mögen anhand dieser Schilderung klar geworden sein. Die 7. Flotte operiert seit 26 Jahren im Westpazifik und wird es auch weiterhin tun — so lange, bis sich ihre Anwesenheit erübrigt.





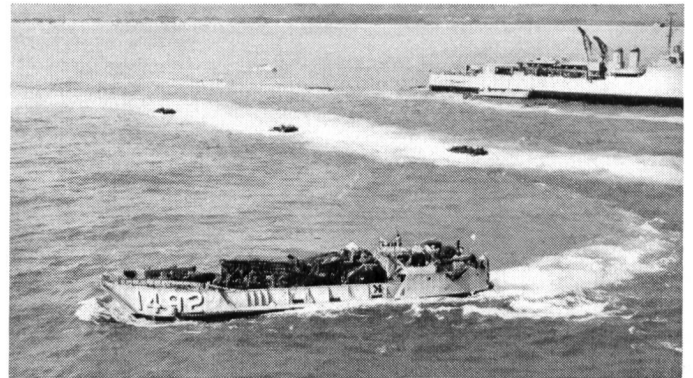
Die Versorgungseinheiten der 7. Flotte sind sehr zahlreich und umfassen verschiedene Typen. Dieser 200 m lange und 40 000 t verdrängende Tanker «USS Truckee» hat selber eine Flakbewaffnung von $1 \times 12,7$ cm und $12 \times 7,6$ cm radargesteuert. Das Schiff fasst 35 Millionen Liter Öl!



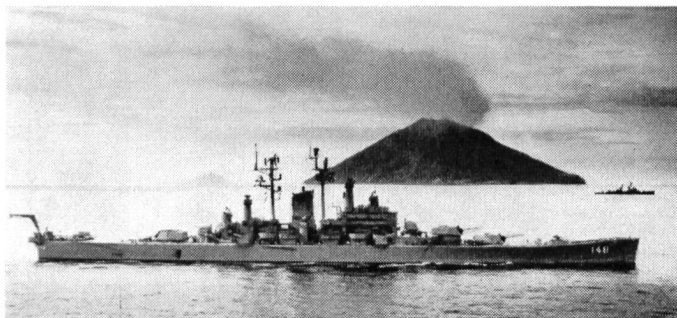
Der erste atomgetriebene Flugzeugträger der Welt, die «USS Enterprise», wechselte 1965 vom Atlantik in den Pazifik und operiert seither periodisch mit der 7. Flotte. Hier sehen wir den Träger während eines «Replenishments»: vom Versorgungsschiff «Hyades» übernimmt er Lebensmittel.



Die atomgetriebene Raketenfregatte «USS Bainbridge» gehört zum «Beschützerteam» der «Enterprise» und verfügt ausser $4 \times 7,6$ -cm-Geschützen nur über Raketenwaffen und U-Boot-Abwehrmittel (2 ferngesteuerte torpedotragende Helikopter). Ausserdem verfügt das Schiff über 6 Torpedorohre.



Die schweren Mittel werden durch Dockschiffe (die im Innern kleine und grössere Landungsboote führen) vor der Küste ausgesetzt. Hier bringt ein Landungsboot Pionierfahrzeuge an die vietnamesische Küste, während im Hintergrund kleinere Landungsboote und schwimmfähige Panzer Marinefüsiliere an Land befördern.



Der schwere Kreuzer «USS Newport News» besitzt in seinen drei Türmen (mit je $3 \times 20,3$ -cm-Rohren) und $12 \times 12,7$ -cm-Flakkanonen eine ungeheure Feuerkraft.



Als dritte Einheit zählt der Atomraketenkreuzer «USS Long Beach» zu diesem Atomverband. Vorerst besass er überhaupt keine Rohrmaschinen, sondern nur Raketenwerfer für «Talos»- und «Terrier»-Raketen sowie Anti-U-Boot-Raketen. Später wurden dem Schiff zusätzlich zwei $12,7$ -cm-Geschütze eingebaut. Der Kreuzer verfügt auf dem Heck über ein Helikopterdeck. Eine vierte Atomüberwassereinheit, die Raketenfregatte «USS Truxtun», operiert gelegentlich mit diesem Verband.

(Photos: Official US Navy Photos und J. Kürsener / Kartenskizze und Emblem: J. Kürsener)

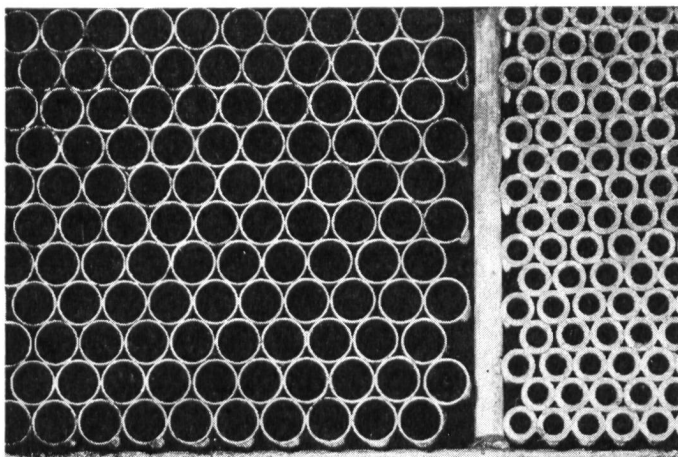
**Kommentar zu den Nummern auf der Pazifik-Karte,
die amerikanische Marinevertretungen irgendwelcher Art zeigen:**

1. *Hawaii*: Hauptquartier des Kommandanten sämtlicher US-Streitkräfte im Pazifik (zurzeit Admiral McCain), HQ des Kdt der Pazifikflotte (zurzeit Admiral Hyland), HQ des Kdt der Marinefüsilier Pazifik; HQ der Pazifik-U-Boot-Flotte, der Anti-U-Boot-Flotte, der Versorgungsflotte und der Überwachungsflugzeuge
2. *Sasebo*, Japan: Marinehafen inkl. Werft
3. *Yokosuka*, Japan: Marinehafen, Werft und Docks; Heimathafen des Kdt der 7. Flotte (Vizeadmiral Bringle)
4. *Okinawa*, Japan: HQ der 3. Marineinfanteriedivision; Trainingszentrum für Dschungel- und Guerillakrieg; Werft und Flugplatz
5. *Christchurch*, Neuseeland: Nachschubbasis für die wissenschaftlichen Forschungsstationen in der Antarktis (inkl. der Amundsen-Scott-Station nahe dem Pol)
6. *Long Beach*, USA: Hafen und Werft; HQ der Pazifik-Minenflotte
7. *San Diego*, USA: Riesiger Hafen mit Flugstützpunkt; HQ des Kdt der 1. Flotte; HQ der Pazifik-Kreuzer-Zerstörer-Flotte; HQ der amphibischen Pazifik-Flotte und der Marineluftwaffe Pazifik; HQ der 1. Marines-Division

8. *Subic Bay*, Philippinen: Flugstützpunkt, Hafen und Werft
9. *Sangley Point*, Philippinen: Flugstützpunkt
10. *Guam*: Flugstützpunkt, Hafen und Polaris-Stützpunkt
11. *Wake Islands*: Flugstützpunkt
12. *Midway*: Flugstützpunkt
13. *Attu*: Hafen und Flugstützpunkt
14. *Adak*: Hafen und Flugstützpunkt
15. *Kodiak*: Hafen und Flugstützpunkt
16. *San Francisco*, USA: Flugstützpunkt, Hafen und Werft
17. *Puget Sound*, USA: Hafen, Werft, Flugstützpunkt und Polaris-Stützpunkt

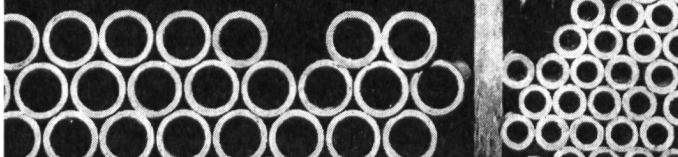
In Taipei (Formosa), Seoul (Korea) und Atsugi (Japan) befinden sich weitere US-Marinekommandostellen bzw. Flugstützpunkte; in Iwakuni (Japan) ist neben einem Flugstützpunkt das 1. Geschwader der Marines-Luftwaffe und das HQ des Navy-Patrouillengeschwaders (Luftüberwachung) zu Hause.

Die hier aufgeführten Basen sind alles eigene Navy-Installationen und werden von der Navy betrieben, ausgenommen einige wenige Stützpunkte, die mit der Air Force oder der Army geteilt werden (z. B. Guam). Werften existieren nicht in allen Hafenanlagen; sie sind aber zur Überholung von Kriegsschiffen, geographisch günstig verteilt, von grosser Bedeutung.



Präzisions-Stahlrohre, starkwandige Stahlrohre.
Zylinderrohre mit gehonter Bohrung.
Verlangen Sie unseren Stahlrohr-Katalog!

**BRÜTSCH
RÜEGGER**



Brüttsch Rüeegg & Co. Postfach 8023 Zürich

Metallum Pratteln

Lötzinn in Stangen, Blöckli und Spezialprofilen
Lötzinndraht mit und ohne Einlage
Prospekte stehen zu Ihrer Verfügung

Metallum Pratteln AG Pratteln / BL
Telephon 061-815455

